



CII Valais/IIZ Wallis

Interinstitutionelle Zusammenarbeit

«Wir sind alle Partner»

Jahresbericht 2019



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Das Jahr 2019 in Kürze	3
3. Organisation der IIZ Wallis	3
4. IIZ Jugendliche	4
5. Bilanz und Kommentare	5
6. Schlussfolgerung	6
7. Begriffe und Abkürzungen	7
8. Organisation der IIZ Wallis	8

Der besseren Lesbarkeit halber wird im vorliegenden Bericht die männliche Form zur Bezeichnung von Personen und Funktionen verwendet. Es sind stets Frauen und Männer gemeint.

1. Einleitung

Die interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ) umfasst die Zusammenarbeit zwischen zwei oder mehreren Institutionen aus den Bereichen der sozialen Sicherheit, der Integration und der Bildung (Arbeitslosenversicherung (ALV), Invalidenversicherung (IV), Sozialhilfe (SH), Berufsbildung und Integration von Ausländern). Oberstes Ziel ist die Verbesserung der Eingliederung von Personen in den ersten Arbeitsmarkt und die optimale Harmonisierung der verschiedenen Systeme. Die Massnahmen und die Angebote der Vollzugsstellen müssen im Interesse der Betroffenen und gemäss dem Grundsatz einer gezielten Nutzung staatlicher Ressourcen effizienter genutzt werden.

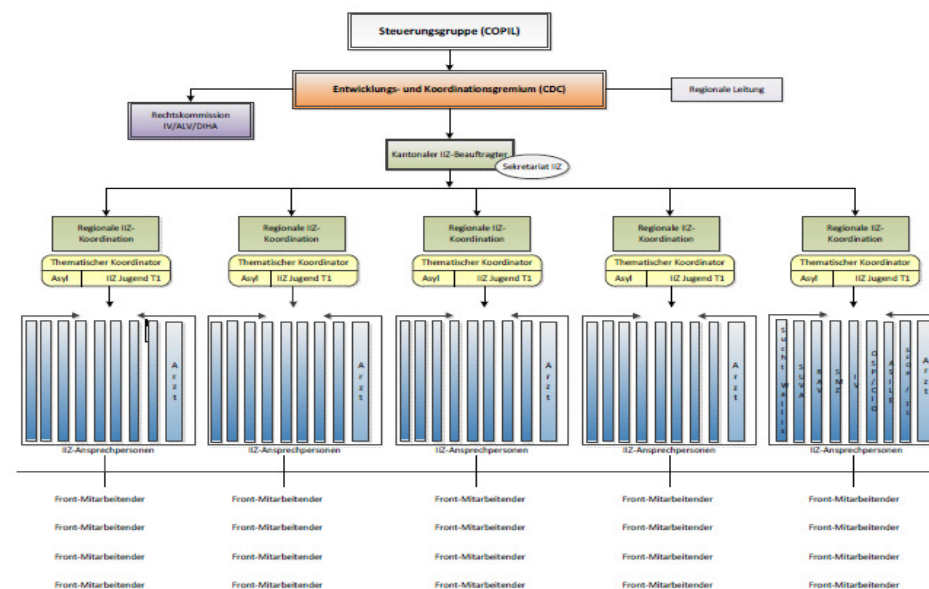
Gemäss dem politischen Ziel soll die IIZ im Wallis «im Rahmen der Gesetze der verschiedenen Dispositive (ALV, IV, SH, Berufsbildung, Sucht Wallis, Suva) optimale Voraussetzungen gewährleisten, damit Personen, die mehrere Dispositive gleichzeitig betreffen, rasch von einer beruflichen und sozialen Wiedereingliederungsstrategie profitieren können».

2019 wurden 3'276 Personen gleichzeitig von mindestens zwei Partnerdispositiven der IIZ betreut. Diese Zahl zeigt, wie wichtig die vernetzte Arbeit innerhalb der Sozialversicherungen ist. Für komplexe und unklare Fälle mit Mehrfachproblematiken gewährleistet die IIZ-Organisation die tägliche Verwaltung.

2. Das Jahr 2019 in Kürze

164	dem IIZ-Büro gemeldete komplexe Fälle
16%	der im RAV gemeldeten Personen werden gleichzeitig von der IV, dem SMZ oder beiden Dispositiven betreut
24%	der bei der IV gemeldeten Personen werden gleichzeitig vom RAV, dem SMZ oder beiden Dispositiven betreut
40%	der beim SMZ gemeldeten Personen werden gleichzeitig vom RAV, von der IV oder beiden Dispositiven betreut
34	IIZ-Ansprechpartner nahmen an einer Ausbildung über motivierende Gesprächsführung teil.
41	Personen nahmen an der IIZ-Ausbildung für neue Mitarbeitende im Unterwallis (32) und im Oberwallis (9) teil
Fr. 364'555.50	wurden der IIZ Wallis zugesprochen (strukturelle Kosten)

3. Organisation der IIZ Wallis



Jede Region des Kantons verfügt über Fachleute mit den für alle Tätigkeiten mit mehreren Partnerdispositiven erforderlichen spezifischen Kompetenzen.

Tätigkeiten der Steuerungsgruppe (COPIL) und des Entwicklungs- und Koordinationsgremiums (EKG)

Die beiden Steuerungs- und Koordinationsinstanzen der IIZ Wallis trafen sich zu mehreren Plenarsitzungen, um den reibungslosen Ablauf und die Koordination ihrer jeweiligen Tätigkeiten sicherzustellen. Im Auftrag der COPIL widmete sich das EKG dem Thema der **Spezialisierung im Bereich IIZ**. Alle Mitglieder waren sich über den Mehrwert einer spezialisierten Vorgehensweise einig: die komplexen Fälle werden sowohl für die Anamnese als auch für die Betreuung von einem Spezialisten übernommen, der von seinem regionalen Team unterstützt wird. Dieser Spezialist stützt sich auf die Methodologie des Case Managements. Dieses methodologische Postulat muss noch auf organisatorischer Ebene überdacht werden.

Tätigkeiten des IIZ-Büros

Im Rahmen ihrer operativen Verantwortlichkeit arbeiteten die neun Mitglieder des Büros für die Konsolidierung der IIZ Wallis.

Wie jedes Jahr organisierte und leitete das Büro **zwei interinstitutionelle Ausbildungstage** für neue Mitarbeiter, die im Laufe des Jahres von den Dispositiven in beiden Sprachregionen des Wallis angestellt wurden. Fachpersonen der Krebsliga Wallis (KLW), der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) und des Amtes für Kinderschutz (AKS) wurden ebenfalls zu diesen Treffen eingeladen. Nach einer praktischen Einführung in die IIZ wurde den Teilnehmern jedes Dispositiv vorgestellt. Dank dieser Treffen konnten sie sich mit der IIZ vertraut machen und sich vor allem ein Netzwerk aufbauen.

Da die komplexen Fälle sehr oft von Spezialisten/IIZ-Ansprechpartnern betreut werden, organisierte das IIZ-Büro für diese eine **Sensibilisierungstagung über motivierende Gesprächsführung**. Dank dieser qualitativen, von zwei anerkannten Fachpersonen geleiteten Ausbildung konnten sie ihren Ansatz für die Hilfeleistung perfektionieren mit dem Ziel, die Motivation der Begünstigten und ihr Engagement für einen Wechsel zu stärken.

Das IIZ-Büro strebte überdies eine **Stärkung der bilateralen Zusammenarbeit** und der Zusammenarbeit im Netzwerk an. Im Hinblick auf die wichtige Zusammenarbeit zwischen den Dispositiven der Arbeitslosigkeit und der Sozialhilfe (849 Personen wurden gleichzeitig betreut) organisierte die IIZ für die seit 2015 angestellten Fachleute beider Dispositive, eine neue Präsentation der Weisung über die Zusammenarbeit RAV-SMZ. Fast hundert Personen nahmen daran teil. Im Oberwallis führte die Stärkung der IIZ zu einer verbesserten Zusammenarbeit zwischen IV und ALV, wobei jede Fachperson die Möglichkeit erhält, den gesetzlichen Rahmen ihres IIZ-Partners besser verstehen zu lernen.

Unter der Leitung des IIZ-Büros fanden zudem **mehrere Treffen zwischen den RAV und Sucht Wallis** statt, um diese Zusammenarbeit zu stärken und die RAV-Personalberater bei der Führung von Personen mit einem Suchtproblem zu unterstützen.

Im Rahmen der **Integrationsagenda Schweiz (IAS)** wurde die Meldung von vorübergehend aufgenommenen Personen und anerkannten Flüchtlingen an die öffentliche Arbeitsvermittlung der IIZ-Wallis anvertraut. Es war unerlässlich, die Arbeitsabläufe, das Referenzprofil der Zielgruppe sowie die Nutzung der Massnahmen, die bei der DIHA und der DSW zur Verfügung stehen, zu klären. Nach einer dreimonatigen Testphase startete diese neue Aufgabe in Zusammenarbeit mit dem Bund im August 2019. Eine erste Bilanz Ende Jahr zeigte die Qualität der Zusammenarbeit und das Engagement der bezeichneten Mitarbeiter.

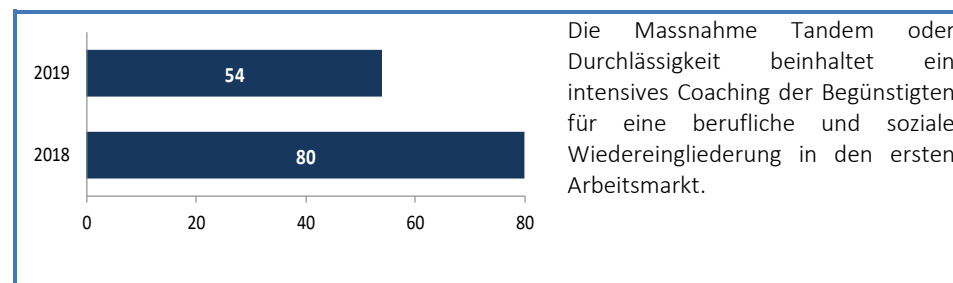
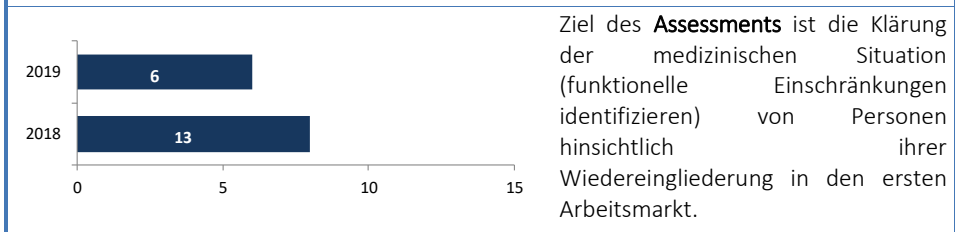
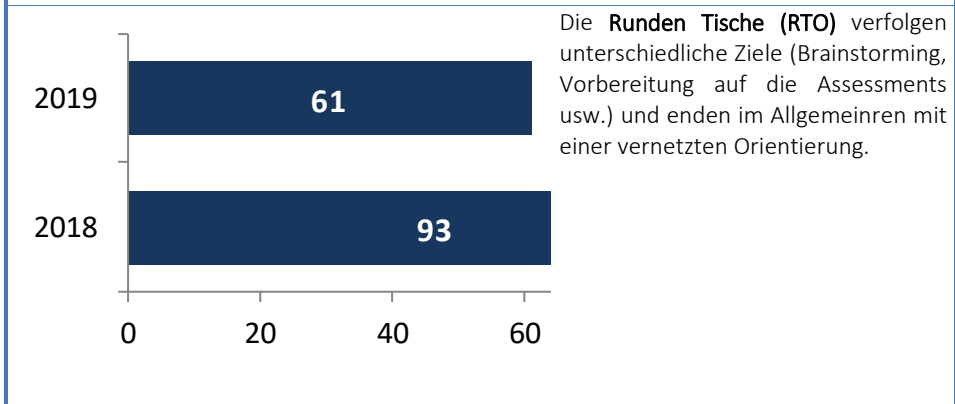
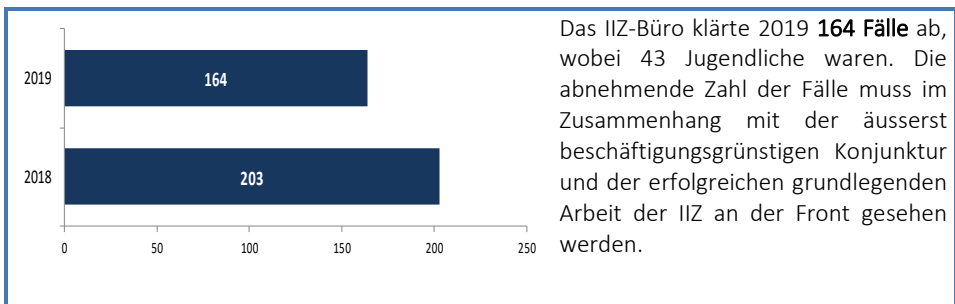
Und schliesslich nimmt die IIZ-Wallis aktiv an den Arbeiten der **Koordination der IIZ Westschweiz und Tessin (CoCILA)** teil. Die CoCILA möchte den Austausch und die Zusammenarbeit auf regionaler Ebene wie auch mit den Bundesinstanzen stärken und reichte deshalb mehrere Gesuche beim Nationalen IIZ-Steuerungsgremium (IIZ STG) ein. Diese betreffen drei Themen: Datenmatching, Kartographie der kantonalen IIZ und Umsetzung der Studie über die Schnittstellen zwischen den Dispositiven (ECOPLAN).

4. IIZ Jugendliche

Ein paar Zahlen zur IIZ Jugendliche

Die IIZ zugunsten von gefährdeten Jugendlichen beruht auf der Arbeit von fünf regionalen Teams (von Brig bis Monthey), die von zwei der Dienststelle für Berufsbildung (DB) angegliederten thematischen Koordinatoren geleitet werden. 2019 wurden im ganzen Kanton 43 Fälle gemeldet, analysiert und bei der Umsetzung eines Betreuungsplans begleitet, der den Bedürfnissen und den Ressourcen der Betroffenen entspricht. In weniger als drei Jahren Tätigkeit hat die IIZ Jugendliche die Zahl der Partner verdoppelt, welche die komplexesten Fälle im ganzen Kanton melden sollen. Dies bedeutet, dass die Maschen des Netzes enger werden mit dem Ziel, eine qualitative Unterstützung für Jugendliche und ihre Familien zu garantieren. Die IIZ Jugendliche kann nunmehr auf die Zusammenarbeit mit Einrichtungen zählen, die zu einem 1. Kreis (Partnerinstitutionen der IIZ) und zu einem 2. Kreis von Institutionen ausserhalb der IIZ (vom behandelnden Arzt in der KESB bis zum Sonderschulwesen) gehören. Die IIZ Jugendliche wird je länger je mehr angegangen.

5. Bilanz und Kommentare



Aufteilung der gemeldeten Fälle nach Dispositiv und Region: 43% der Fälle wurden von den RAV gemeldet, 36% von den SMZ und 16% von der DB (BSL und Plattform T1). Der Rest wurde von den anderen Dispositiven gemeldet. Geografisch gesehen meldete die Region Sitten 31% der Fälle, Monthey 23%, Martinach und Siders 19% und das Oberwallis 8%. Dieser vergleichsweise geringe Anteil beruht auf der Tatsache, dass die Durchlässigkeitsmassnahme wegen dem Vorhandensein ähnlicher Massnahmenanbieter im Oberwallis wenig genutzt wird.

Profil der Fälle: 63% der Fälle betreffen Männer. Das durchschnittliche Alter bei beiden Geschlechtern liegt bei 36 Jahren. 64% der Personen haben keine Berufsbildung, 30% haben ein Diplom der Sekundarstufe II und 6% eine höhere Ausbildung.

Der Schwere-Index definiert anhand einer Gewichtung die Komplexität der Fälle. Er besteht aus der Dimension «kürzliche berufliche Eingliederung» und den von den Frontmitarbeitern identifizierten Risikofaktoren (Gesundheit - Abhängigkeit - Analphabetismus - Finanzen - Ausbildung usw.). Er geht von 0 (ohne Risiko) bis 6,5 (mehrfaches Risiko). **Der durchschnittliche Schwere-Index liegt bei 2,08.**

Nach Wichtigkeit geordnet kommen bei den Erwachsenen finanzielle Probleme an erster Stelle, gefolgt vom Fernbleiben vom Arbeitsmarkt. Das tiefe Bildungsniveau, physische und/oder psychische Gesundheitsprobleme gehören ebenfalls zu den fünf am meisten identifizierten Risikofaktoren.

Bei den Jugendlichen gehören – in dieser Reihenfolge – familiäre Probleme, schulische Laufbahn, finanzielle Schwierigkeiten, psychische Gesundheitsprobleme und die Motivation zu den fünf Hauptrisiken.

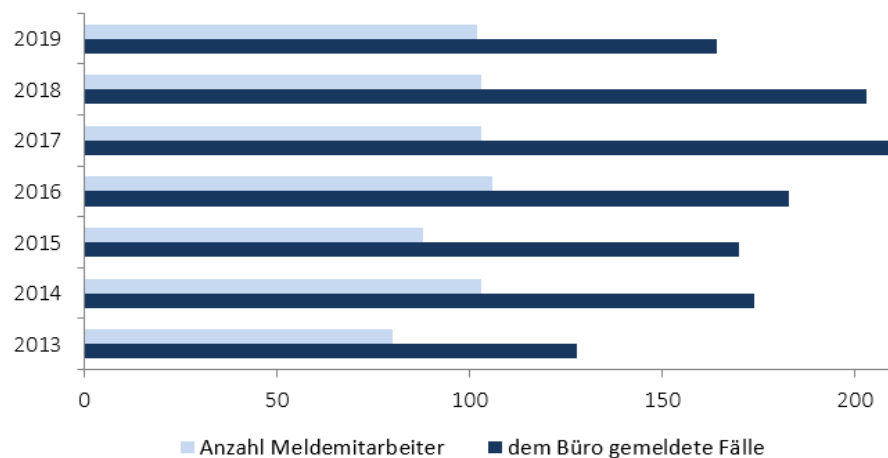
Wiedereingliederungsquote in den Arbeitsmarkt

Bei der **Tandem-Massnahme** liegt die Wiedereingliederungsquote bei 46%. Es zeigt die Zweckmässigkeit des Ansatzes «intensives Coaching», welcher die Aktivierung von Personen in den Arbeitsmarkt nach präzisen und persönlichen Zielen fördert.

Früherkennung: Die Zeit für die Identifizierung einer komplexen IIZ-Problematik kann als durchschnittliche Zeit zwischen dem Moment, wenn die Betreuung der Person beim Meldedispositiv beginnt, und jenem, wenn der Fall dem Büro gemeldet wird, verstanden werden. 83 der 164 Fälle (**d.h. 50%**) wurden innerhalb von weniger als sechs Monaten gemeldet. Im Vergleich zu 2018 (44% Fälle) konnte bei der Früherkennung eine Steigerung erzielt werden.

Umsetzung der IIZ durch die Frontmitarbeiter

In den letzten beiden Jahren mussten wir feststellen, dass die Zahl der Melde-Mitarbeitern unverändert bleibt, obwohl die Zahl der Fälle sinkt. Es scheint somit, als hätten wir in quantitativer Hinsicht bei der komplexen IIZ eine gewisse Sättigungsgrenze erreicht.



6. Schlussfolgerung

Die IIZ-Partner müssen im Bereich der Wiedereingliederung mit äusserst unterschiedlichen Gesetzesgrundlagen und organisatorischen Rahmenbedingungen arbeiten. **Der Erfolg der Zusammenarbeit zwischen den IIZ-Partnern hängt hauptsächlich vom Erfolg der Zusammenarbeit zwischen den Frontmitarbeitern jedes Dispositivs ab.** Aus diesem Grund verstärkt sich die Organisation der IIZ-Wallis auf Ebene der vernetzten Zusammenarbeit. Über ihre strukturellen Massnahmen, Kommunikation und Ausbildung wird die Arbeit der Frontmitarbeiter erleichtert, insbesondere an den Übergängen zwischen verschiedenen Dispositiven und bei der Verwaltung gemeinsamer Dossiers.

Die Vielfalt der IIZ-Partner bildet ein breites Netzwerk, das dem Mitarbeiter eines Dispositivs ermöglicht, einen Fall zu melden, der auf den ersten Blick unlösbare Herausforderungen im Sinne einer komplexen IIZ stellt. Gleichzeitig kann er von einem hochprofessionellen Austausch profitieren. **Die IIZ-Vorgehensweise übernehmen, ermöglicht das Spektrum an Lösungen angesichts der Komplexität zu bereichern.** Sexualität, finanzieller Druck, Auseinanderbrechen der Familie, neue Suchtmittel und psychologische oder gar psychiatrische Problematiken gehören zur Palette der Herausforderungen, welchen die IIZ die Stirn bietet, jedesmal, wenn eine Meldung von diesem oder jenem Dispositiv eingeht. Die mit den betreffenden Dossiers betrauten Personen müssen aufgrund der Komplexität und der Intensität der für diese Fälle nötigen Betreuung über viel Fachwissen und Schlüsselkompetenzen im Umgang mit diesen besonders bedürftigen Personen verfügen. Diese von allen IIZ-Partnern geteilte Feststellung wird ein organisatorisches Arbeitsthema der IIZ Wallis in den nächsten Jahre sein, denn die Verwaltung komplexer Fälle scheint sich natürlicherweise in Richtung einer Betreuung durch spezialisierte Fachleute zu entwickeln.

7. Begriffe und Abkürzungen

Assessment: Regionale Teams bestehend aus den IIZ-Ansprechpersonen der Institutionen, dem meldenden Mitarbeiter und einem vom RAD delegierten Arzt evaluieren im Beisein der betroffenen Person die medizinische, berufliche und soziale Situation sowie die verfügbaren Ressourcen, um einen verpflichtenden Plan (Zielvereinbarung) mit dem Ziel der Wiedereingliederung der betroffenen Person in den ersten Arbeitsmarkt aufzustellen.

COFIL: Das politisch-strategische Organ besteht aus den Chefs der involvierten Dienststellen und Direktionen. Es definiert und beschliesst die Richtung der IIZ im Wallis im Bereich der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung.

Durchlässigkeitsmassnahme GES-BMAG: Dabei handelt es sich um eine gemeinsame und koordinierte Betreuung der Arbeitslosenversicherung und der Sozialhilfe (intensives Coaching oder Tandem). Das intensive Coaching richtet sich an Personen in einer prekären Lage, die ausgesteuert sind. Tandems bestehend aus RAV-Personalberatern und Sozialarbeitern analysieren die Dossiers, entwickeln berufliche und soziale Wiedereingliederungsprojekte und setzen diese um.

EKG: Das Gremium sorgt für die Entwicklung der IIZ im Wallis und seine Optimierung. Es setzt sich aus den Vertretern der involvierten Dispositive zusammen.

IIZ-Büro: Dies ist das Kompetenzzentrum der IIZ, das sich aus der kantonalen IIZ-Beauftragten, den fünf regionalen Koordinatoren mit jeweils 20% Einbindung, den zwei neuen thematischen Koordinatoren und einer administrativen Mitarbeiterin zusammensetzt. Es ist die erste Anlaufstelle für die Frontmitarbeiter.

Kantonale IIZ-Beauftragte: Sie gewährleistet die Koordination der IIZ auf kantonaler und regionaler Ebene und garantiert deren einwandfreien Betrieb.

Rechtskommission: Das rechtliche Organ der IIZ besteht aus vier Mitgliedern der IV, der DIHA, der DSW und der kantonalen Arbeitslosenkasse (als Administratorin des kantonalen Beschäftigungsfonds). Sie validiert die Risikoprüfung innerhalb der rechtlichen Grenzen jedes Dispositivs und entscheidet über die Vorfinanzierung oder Übernahme der Wiedereingliederungsmassnahmen durch den kantonalen Beschäftigungsfonds.

Runder Tisch (RTO): Dies ist eine umfassende Vorevaluierung, bei der die Fachpersonen der verschiedenen Dispositive die der Situation einer bestimmten Person angemessene Betreuung bestimmen. Diese ist normalerweise nicht anwesend.

ABW	Arbeitsmarktbeobachtung Wallis
ALV	Arbeitslosenversicherung
AVIG	Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung
BBI	Büro für berufliche Eingliederung
BMAG	Gesetz über die Beschäftigung und die Massnahmen zugunsten von Arbeitslosen
BSL	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
CoCIILA	Koordination der IIZ Westschweiz und Tessin
COFIL	Steuerungsausschuss
DB	Dienststelle für Berufsbildung
DBM	Dienststelle für Bevölkerung und Migration
DIHA	Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit
DWS	Dienststelle für Sozialwesen
EKG	Entwicklungs- und Koordinationsgremium
GES	Gesetz über die Eingliederung und die Sozialhilfe
IAS	Integrationsagenda Schweiz
IIZ	Interinstitutionelle Zusammenarbeit
IV	Invalidenversicherung
RAD	Regionaler Ärztlicher Dienst der IV
RAV	Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
RTO	Runder Tisch
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SH	Sozialhilfe
SMZ	Sozialmedizinisches Zentrum
Suva	Schweizerische Unfallversicherungsanstalt

Organisation der IIZ Wallis

Mitglieder des Steuerungsausschusses (COPIL)

Peter Kalbermatten, Präsident, Dienstchef DIHA
Willy Bregy, Direktor der Suva
Jérôme Favez, Dienstchef DSW
Pascual Palomares, Generaldirektor Sucht Wallis
Martin Kalbermatten, Direktor der IV-Stelle Wallis
Claude Pottier, Dienstchef DB
Marie-France Fournier, Präsidentin des EKG, IV-Stelle Wallis (beratende Stimme)
Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte (beratende Stimme)
Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin DIHA (Sekretärin)

Mitglieder des Entwicklungs- und Koordinationsgremiums (EKG)

Marie-France Fournier, Präsidentin, IV-Stelle Wallis
Daniel Cordonier, BSL Unterwallis, DB
Roland Favre, KSSL, DSW
David Fellay, Öffentliche Arbeitsvermittlung, DIHA
Roger Fontannaz, Amt für Asylwesen, DSW
Roland Lauechli, Suva
Viktor Lang, IV-Stelle
Sophie Martin, SMZ
Thomas Urben, Sucht Wallis
Alain Zumofen, LAM, DIHA
Daniel Schnyder, BSL Oberwallis, DB
Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte
Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin, DIHA

Mitglieder der Rechtskommission

Peter Kalbermatten, Präsident, Dienstchef DIHA
Jérôme Favez, Dienstchef DSW
Martin Kalbermatten, Direktor der IV-Stelle Wallis
Jean-Claude Frésard, Direktor der kantonalen Arbeitslosenkasse
Anne-Francoise Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte
Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin, DIHA

Mitglieder des IIZ-Büros

Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte
Barbara Guntern, BSL, DB
Aian Jaffe, Plattform T1, DB
Anne Poffet, BBI, DSW
Ninon Staub, Sucht Wallis
Jean-Luc Rahir, IV-Stelle
Emir Salman, RAV, DIHA
Rojda Celik, SMZ
Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin, DIHA